

[Ebook pdf] Image und Popkultur: Imagedifferenzen als vorherrschendes Narrativ der Popmusik der 1990er Jahre (Kultur-Kritik)

Image und Popkultur: Imagedifferenzen als vorherrschendes Narrativ der Popmusik der 1990er Jahre (Kultur-Kritik)

Von Christian S Moser

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #6807008 in BcherVerffentlicht am: 2004-09-01Abmessungen: 8.46 x .87b x 5.87l, Einband: Taschenbuch260 Seiten | File size: 15.Mb

Von Christian S Moser : **Image und Popkultur: Imagedifferenzen als vorherrschendes Narrativ der Popmusik der 1990er Jahre (Kultur-Kritik)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Image und Popkultur: Imagedifferenzen als vorherrschendes Narrativ der Popmusik der 1990er Jahre (Kultur-Kritik):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Poppiges Passagenwerk Von Lisamayr Von Christoph Irrgeher "Substituieren geplante Produktimages die von den Apologeten der Popmusik behauptete unmittelbare Wirkungskraft der Popmusik?" Zugegeben, die Frage brennt nicht jedermann unter den Nägeln. Allerdings: Sprengkraft birgt sie geht es doch ans Eingemachte: um die Rechtfertigung eines gesamten, weltumspannenden Kunstgenres. Oder eben Business. Gestellt hat sie sich Christian Sebastian Moser: In seiner Dissertation "Image und Popkultur", nun im Taschenbuch-Format erhältlich, geht er ihr auf rund 250 Seiten nach. Nur leider: Zu einer klaren Antwort ist er nicht gekommen. Was einerseits am buntscheckigen Forschungsfeld liegt: Wo mit Boy-Groups und Grunge-Bands Apfel neben Birnen gedeihen, lässt sich nicht sichere Gewissheit ernten. Und schon gar nicht, wenn da andererseits mit einem Duktus vorgegangen wird, der für kommunikationswissenschaftliche Arbeiten oft nachgerade paradigmatisch ist: Eine klare Gliederung bleibt, gerade auf interdisziplinärem Terrain, einmal mehr Desiderat, ein Passagenwerk an Zitaten oft ohne Stringenz. Da findet sich die Geschichte von Napster-Pionier Shawn Fanning zwischen einem Rekurs auf Adorno und die im Pop-Konnex stets unvermeidlichen Cultural Studies, taucht der ebenso obligate "Feine Unterschied" Pierre Bourdieus neben einer Zusammenfassung von Internet-Tauschbörsen auf. Ein Name- und Zitatdropping, das einen Verdacht nahelegt: Dass das Problemgebiet zwischen Wirkungsforschung, Ästhetik oder Ökonomie freilich monströs dem Autor über den Kopf wächst. Wiewohl einiges für ihn spricht: Ab und zu wird der fachterminologische Dauerbeschluss eingestellt, um Fakten spannend aufzubereiten wie etwa den Umstand, dass die Umstürze der Pop-Industrie in Westeuropa jene der Stahlerzeugung berflügeln. Was zu einem weiteren Verdienst Mosers führt: Dass er die berschwüngen Pop-Befunde der Cultural Studies mit einem wirtschaftlichen Ansatz konterkariert. Dass sich die Arbeit schlussendlich auf eine Typologie von Subgenres zuspitzt, vermittelt noch manch wissenswertes Detail. Wobei eine Beantwortung der Anfangsfrage bereits so unmöglich erscheint wie der Versuch, trennscharfe Stil-Etikette aus ästhetischen Kriterien zu gewinnen. Denn da sind, so weiß der Autor, andere Disziplinen gefragt. Doch die hätten mehr leisten können. Samstag, 22. Oktober 2005, Wiener Zeitung[...]

Kurzbeschreibung Substituieren geplante Produktimages die von den Apologeten der Popmusik behauptete unmittelbare Wirkungskraft der Popmusik? Folgt Popästhetik gewissen vorhersagbaren Schemata der Kulturindustrie? Werden diese Schemata heute anders konstruiert als noch vor zwanzig Jahren? Popmusik produziert ihre eigenen Narrative. Eines der bestimmenden Narrative geht von der Annahme aus, dass Popmusik ein signifikanter Exponent für dissidente gesellschaftspolitische Inhalte und somit eine Spielwiese für progressive Mikropolitik innerhalb der westlichen Konsumkulturen ist.